

Sitzungsvorlage Nr. 6120/019

Dezernat II, Stadtplanungsamt

Ö/N	Sitzung am	Gremium	Art
Ö	17.09.2020	AUST	Vorberatung
Ö	24.09.2020	GR	Entscheidung

Betreff:

Untersuchung Stuttgarter Straße - Sachstandsbericht

Beschlussantrag:

1. Das Ergebnis der externen Untersuchung zur Umgestaltung der Stuttgarter Straße wird zur Kenntnis genommen.
2. Es wird vorgeschlagen die Arbeit des Büros Hähnig & Gemmeke den weiteren Überlegungen für die gesamte Stadtentwicklung in diesem Bereich zu Grunde zu legen.
3. Notwendige Fachplanungen für konkrete Objektplanungen müssen gesondert vergeben werden, insbesondere gilt dies für den Rück- bzw. Ausbau der Verkehrsflächen, die Rathausanierung und die Freiraumplanungen.
4. Die grundlegenden Erkenntnisse sollen auch als Basis für die Umsetzung erster kurzfristiger Maßnahmen dienen.

Sachverhalt

Das Rathausumfeld und die Stuttgarter Straße sind für die Aalener Innenstadt ein wichtiger Stadteingang und gleichzeitig das Bindeglied zwischen der Innenstadt und dem Aalener Süden; im Sanierungsgebiet Wilhelm-Merz-Straße soll in den nächsten Jahren ein neues urbanes Quartier entstehen. Auch für die in westlicher Richtung anschließenden Wohnquartiere hat die Straße eine wichtige Verbindungsfunktion.

Die Stuttgarter Straße hat jedoch im Bereich Rathaus eine starke Trennwirkung, die Dimensionierung der Straße ist noch an der ehemaligen Funktion als klassifizierte Straße orientiert. Die Verbindung von der Innenstadt nach Süden ist so stark beeinträchtigt. Durch die Ausrichtung des Straßenraumes auf den MIV besteht wenig bis keine Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer. Nicht nur vor dem Hintergrund des Klimawandels ist es daher erforderlich, die Straßenaufteilung zugunsten umweltschonender Verkehrsarten zu stärken und ansprechender zu gestalten. Gleichzeitig bleibt eine reibungslose Abwicklung des MIV weiterhin wichtig.

In verschiedenen Untersuchungen fand bereits eine Beschäftigung mit Teilbereichen dieses Straßenzuges statt (Mobilitätskonzept, Altstadtring, Radverkehrskonzept), ein grundlegendes Verbesserungspotential wurde daraus ersichtlich.

Verkehrliche Aspekte sind ein Bestandteil einer möglichen Veränderung, gleichzeitig spielen aber auch stadträumliche, gestalterische, ökologische, soziale und gesellschaftliche Aspekte eine Rolle. In diesem Sinne wurde 2018/19 im Auftrag des Stadtplanungsamtes eine externe

Untersuchung durchgeführt (teilnehmende Büros: Planstatt Senner, Überlingen, Zoller Architekten, Stuttgart und Hähnig & Gemmeke, Tübingen).

Planungsstand / Ziel

Ziel der externen Untersuchung war es, grundsätzliche Ideen und städtebauliche Ziele für die Gestaltung des Bereiches zu sammeln, ohne bereits eine vertiefte Ausarbeitung zu verlangen. Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung aller Aspekte, die für eine nachhaltige Stadtentwicklung notwendig sind, wurde die Aufgabenstellung sinngemäß folgendermaßen formuliert:

Die Stuttgarter Straße soll teilweise zurückgebaut und umgestaltet werden. Unter Berücksichtigung der städtischen Mobilitäts- und Grünkonzeptionen sollen zunächst kreative Lösungsansätze im Umgang mit dem üppigen Straßenquerschnitt und den vorherrschenden Zwängen gefunden werden. Der etwa 1,2 km lange Straßenraum unterteilt sich in verschiedene Abschnitte mit unterschiedlichen Ansprüchen – vom Stadteingang bis zum verkehrsberuhigten Geschäftsbereich 20km/h auf Teilen des Altstadttrings. Um eine qualitätsvolle Umstrukturierung des Straßenraumes der Stuttgarter Straße zu ermöglichen und die bestehenden Potentiale des Umfelds stärker herauszustellen, soll im Rahmen dieser Konzeptstudie zunächst bewusst noch keine verkehrstechnische ausgearbeitete Lösung gefunden werden.

Es werden keine konkreten Ausschnitte oder Maßstäbe erwartet. Im Vordergrund stehen die Vermittlung von grundsätzlich gestalterischen Ideen und Impulsen für den späteren Umbau der einzelnen Abschnitte anhand von Skizzen. Gezeigt werden sollen Gestaltungsansätze, aber auch skizzenhafte Flächenaufteilungen des Verkehrssystems sowie Spuraufteilungen und Querschnitte.

Aufgrund der Komplexität des Plangebietes wurde in der weiteren Bearbeitung ein räumlicher Fokus gesetzt. Anstelle des gesamten Straßenabschnitt zwischen Fackelbrückenstraße und Übergang in die Bahnhofstraße wurde in einer vertiefenden 2. Stufe vordringlich das unmittelbare Umfeld des Rathauses betrachtet (Straßenabschnitt Stuttgarter Straße zwischen Bahnhofstraße und Friedrichstraße sowie Anbindung nach Süden über die Wilhelm-Merz-Straße (vgl. Anlage A). Im Entwurfsprozess waren die Themen Aufenthaltsqualität, Stärkung des Wohnstandorts, Entsiegelung & Grün in der Stadt, Vernetzung und Nachhaltigkeit (Klimaschutz, Abschattung im öffentlichen Raum, Wassermanagement / -rückhaltung und Verbesserungen für umweltbewusste Verkehrsarten) von zentraler Bedeutung. Alle drei Büros waren aufgefordert, hier ihre Ideen noch weiter auszuarbeiten.

Die Ergebnisse sind Konzeptstudien, die erste Aussagen zum Entwicklungspotential der Straße haben, es wird das städtebauliche Gesamtpotential aufgezeigt. Es handelt sich um eine Vorstufe zum Entwurf, bei der noch nicht alle technischen Aspekte, beispielsweise verkehrrechtliche Durchplanung des Straßenraums, Abbiegebeziehungen, feste Baumstandorte oder eine endgültige Aussage zur Ausgestaltung eines neuen Rathauseingangs als Vernetzungselement in Richtung Süden abschließend festgeschrieben sind. Die Vorschläge sind als Diskussionsgrundlage für die künftige (längerfristige) Stadtentwicklung zu verstehen.

Beschreibung der Konzepte

Planstatt Senner

Ausgehend von der historischen Gestaltung der Stuttgarter Straße mit grünen Vorgärten und Entwässerungsgraben und basierend auf dem Prinzip der Schwammstadt schlägt das Büro Senner eine Straßenraumgestaltung mit Baumalleen vor, die im Bereich des Rathauses in einen lockeren Hain (Kocheraue) übergeht.

Belagsornamentik im Bereich zwischen Rathaus und Landratsamt betont einen starken Übergang. In Verbindung mit einem wasserdurchlässigen, begehbaren und partiell begrüntem Mittelstreifen entsteht eine lockere und spielerische Verbindung der beiden Straßenseiten. An weiteren wichtigen Punkten sollen ebenfalls Übergänge für Fuß- und Radverkehr im Mittelstreifen entstehen.

Der Vorbereich des Rathauses wird geprägt durch einen urbanen Platz und die Öffnung des Kochers mit Terrassen, die das Wasser erlebbar machen. Das Prinzip wird auf der Seite des Landratsamtes aufgegriffen.

Die Stuttgarter Straße erfährt eine Aufwertung durch breite Seitenbereiche mit Fuß- und Radwegen, die an das bestehende Netz anschließen.

Die Wilhelm-Merz-Straße wird durch Stilllegung des MIV im westlichen Arm zur Fuß- und Radanbindung Richtung Süden.

Das Prinzip der Schwammstadt soll so nicht nur im Straßenraum, sondern auch in den anderen öffentlichen Räumen umgesetzt werden. Eine mögliche Pflanzenauswahl sowie technische Lösungen zur Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips werden anhand von Beispielen dargelegt. Die Vorteile einer starken Begrünung durch Bäume für das Stadtklima (Bindung von CO₂, Reduzierung der Lufttemperatur und Feinstaubbelastung, Entlastung der Kanalisation durch Versickerung) werden deutlich dargelegt.

Fazit

Positiv hervorzuheben ist die Auseinandersetzung mit dem Thema der Fuß- und Radwegeverbindungen. Es werden Anschlüsse an das bestehende Wegenetz gebildet und die Umgestaltung der Wilhelm-Merz-Straße stellt eine wesentliche Verbesserung für Fuß- und Radverkehr in diese Richtung dar.

Das Gelingen des Konzeptes im Bereich Rathaus beruht jedoch nicht unwesentlich auf einer Mitgestaltung der Flächen des Landratsamtes. Dies liegt nicht im Einflussbereich der Stadt Aalen. Durch eine reine Gestaltung der städtischen Flächen würde der Entwurf deutlich geschwächt.

Die großzügige Platzgestaltung im Bereich der heutigen Stellplätze am Rathaus unterstreicht die starke Geste des Übergangs zum Landratsamt, stellt jedoch im Vergleich zur heutigen Situation in der vorgeschlagenen Art ebenfalls ein hohes Maß an Versiegelung dar. Besonders vor dem Hintergrund des Schwammstadtprinzips wäre hier eine stärkere Entsiegelung wünschenswert gewesen.

Insgesamt sind im Vorschlag die Begrünung des öffentlichen Raumes, die Zusammenbindung der Flächen zwischen Rathaus und Landratsamt sowie das Entwurfsthema „Schwammstadt“ maßgeblich. Das Schwammstadt-Prinzip ist sicherlich ein für die Zukunft sehr wichtiger Aspekt. Der Umgang mit Oberflächenwasser sowie eine mögliche Mehrfachnutzung von Flächen sind im Hinblick auf Klimaschutz, Abkühlungsaspekte, Freiraumqualität und Aufwertung des Stadteingangs von großer Bedeutung. Allerdings müssen für diesen Ansatz auch geeignete Flächen zur Verfügung stehen. Aus Sicht der Stadtverwaltung sind viele technische Details und rechtliche Voraussetzungen für die Umsetzung einer solchen Konzeption noch ganz am Anfang der Entwicklung, bzw. noch nicht gegeben.

Zoller Architekten

Das Büro Zoller legt den Schwerpunkt der Arbeit auf eine Neugestaltung der Verkehrsführung Stuttgarter Straße. Durch eine Verengung auf zwei Fahrspuren ab dem Übergang zwischen Rathaus und Landratsamt und die Ausweisung der Wilhelm-Merz-Straße als Einbahnstraße in Verbindung mit einer Wendemöglichkeit im Bereich Neues Tor kann – in Verbindung mit einer Temporeduzierung auf 20-30 km/h – eine weitgehende Ampelfreiheit für diesen Bereich erreicht werden. Übergänge für den Fuß- und Radverkehr werden im Bereich Landratsamt, Südzugang Rathaus und Neues Tor vorgesehen.

Die freiwerdenden Rand- und Mittelbereiche sollen als Fuß- und Radwege und für Begrünungsmaßnahmen genutzt werden. Möglich wären auch straßenparallele Stellplätze. Zur Betonung der Stadteingänge schlägt das Büro Zoller markante Stelen vor, die auch als Beleuchtungselemente dienen können und an wichtigen Punkten den Eingang zum Rathausumfeld markieren sollen.

Das Vorfeld des Rathauses ist durch eine starke Geometrisierung des öffentlichen Raums geprägt: Grün- und Wasserflächen sowie eine zusätzliche Bebauung (Rathausenerweiterung) unterteilen den Vorplatz und werden durch Bewegungsräume gerahmt. Eine zusätzliche architektonische Fassung der Freiflächen entsteht durch begrünte Rahmen entlang der Außenkanten der Freibereiche.

Der Kocher wird geöffnet, jedoch wird bewusst keine Renaturierung, sondern - aufgrund des urbanen Platzcharakters - weiter eine geradlinige Führung mit Sitzstufen vorgeschlagen.

Fazit

Zugunsten einer Verflüssigung des MIV bleiben hier die Qualitäten für umweltschonende Verkehrsarten auf der Strecke: Es entstehen Umlenkungen des Fuß- und Radverkehrs durch die Dominanz der Fahrspuren. Dies macht die Wegeführung wenig attraktiv. Auf die Gegebenheiten des bestehenden Wegenetzes oder die Vorgaben aus dem Verkehrsentwicklungsplan (insbesondere zum Radverkehr) wird nicht eingegangen. Im Straßenraum entstehen zudem grüne Restflächen, die aufgrund ihrer Größe jedoch kaum Aufenthaltsqualität bieten dürften.

Die Freibereiche um das Rathaus werden stark unterteilt, die geplanten Pergolen führen zusätzlich zu einer starken Dominanz der Architektur gegenüber dem Freiraum.

Beidseitig des geplanten Baukörpers westlich des Rathauses entstehen zusätzliche Engstellen, die für eine durchgängig attraktive Fuß- und Radwegeverbindung unvorteilhaft sind. Nördlich des neuen Baukörpers entsteht ein Raum, der dreiseitig durch Rückseiten definiert wird und die Raumkante nach Westen offen lässt.

Die Chance, rund um das Rathaus einen durchgängig attraktiven Freiraum mit klaren Wegeverbindungen zu schaffen, kann so nicht genutzt werden.

Hähniig & Gemmeke Architekten BDA Partnerschaft mbH

Das Projekt wird eingebunden in die Umgebung und schlüssig aus der Stadtstruktur mit dem prägenden Freiraumelement Kocher(-grünzug) hergeleitet.

Der Entwurf des Büro Hähniig & Gemmeke beruht auf der Funktion des Rathauses als Verbindungselement zwischen der Altstadt und den südlich und westlich gelegenen Stadtteilen.

Schwerpunkt der Arbeit ist die Herausarbeitung dieser Verbindungen, vor allem durch eine Stärkung des Fuß- und Radwegenetzes. Durch hochwertige Grünverbindungen und Offenlegung des Kochers soll die Aufenthaltsqualität entlang des Wegenetzes erhöht und die Barrierewirkung der Stuttgarter Straße gemildert werden.

Das Rathaus und sein Umfeld werden so zu einem zentralen Verknüpfungspunkt einer nach Süden sich öffnenden Innenstadt. Gleichzeitig wird die Freiraumqualität gestärkt

Konkret zeigt der Entwurf die vollständige Entsiegelung des südlichen Vorbereichs des Rathauses im Bereich des heutigen Mitarbeiterparkplatzes die Terrassierung des so entstehenden innerstädtischen Freiraum zum Kocher hin. Als Bespielung dieser Kocherterrassen werden die bestehende KiTa und bspw. ein Café vorgeschlagen. Der Grünbereich wird von einem Fuß- und Radweg durchlaufen, der im Bereich der Tiefgaragenzufahrt an den bestehenden Innenstadtring anschließt.

Wesentliches Entwurfsselement ist die Öffnung des Rathauses nach Süden. Gegenüber dem heutigen Eingangsbereich wird die großzügige Transparenz der Eingangshalle auf die Südseite gespiegelt. Das Rathaus erhält in dieser Arbeit so eine zweite Vorderseite mit einem analog zur Nordseite gestalteten, bzw. fortgeführten Vorplatz. Dieser Bereich setzt sich über die Stuttgarter Straße hinweg (mit Vorrang für Fuß- und Radverkehr) bis in die Wilhelm-Merz-Straße fort, deren westlicher Arm als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen wird. Auf diese

Weise wird eine qualitätsvolle Anbindung in Richtung Süden für den Fuß- und Radverkehr geschaffen, während der Vorbereich des Landratsamtes unverändert bleiben kann. Auf der Stuttgarter Straße fließt der Radverkehr – ermöglicht durch die vorgeschlagene Tempobeschränkung 20 km/h – auf der Fahrbahn mit, für Fußgänger stehen großzügige Seitenbereiche zur Verfügung.

Die Vernetzung der beiden Stadtbereiche „Innenstadt“ und „Aalen-Süd“ war auch in der Entwicklung des Konzeptes für das Sanierungsgebiet Wilhelm-Merz-Straße ein großes Anliegen.

Optional wird die bauliche Arrondierung des Innenstadtrings durch eine Bebauung auf dem heutigen KUBUS-Parkplatz vorgeschlagen, hergeleitet wird dies aus der historischen Struktur der Altstadt. Das geplante Gebäude nimmt dabei die Gebäudefluchten von Rathaus und Neuem Tor auf und vervollständigt so eine bisher offene Raumkante im Stadtgrundriss. Neben den einzelnen Gestaltungsvorschlägen für die neu entstehenden öffentlichen Freiräume und die Stärkung des Kochergrünzuges im Stadtgefüge wird somit auf eine weitere Nutzungsoption im Bereich zwischen Rathaus und KUBUS hingewiesen.

Fazit

Der Entwurf lässt ein hohes Maß an Auseinandersetzung mit den räumlichen Zusammenhängen des Plangebietes mit der Umgebung erkennen. Positiv hervorzuheben sind vor allem die vorgesehenen Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer, die an das bestehende Netz anschließen und es ergänzen. Die Anbindung nach Süden ließe sich unabhängig von nichtstädtischen Grundstücken umsetzen.

Der Vorschlag eine Öffnung des Rathauses nach Süden zu überlegen, ist als Idee für die künftige Entwurfsarbeit Rathaus zu verstehen. Eine Vorfestlegung wie diese Öffnung / Anbindung nach Süden letztendlich genau aussehen kann, ist damit nicht gegeben (entsprechend der Entwurfsschärfe in einer Voruntersuchung). Eine geeignete, spätere Umsetzung eines solchen Vorschlages könnte aber für ein hohes Maß an Transparenz sorgen, so könnten die architektonischen Qualitäten des Gebäudes noch verstärkt werden.

Der geplante Grünzug entlang des geöffneten Kochers ist großzügig und vielfältig nutzbar. Er bietet Retentionsvolumen für Regenwasser kann so – bei entsprechender technischer Ausführung - zur Entlastung der Kanalisation beitragen. Das Prinzip Schwammstadt (Versickerung von Regenwasser in Grünflächen und unter Bäumen) kann also auch hier Anwendung finden und passt thematisch gut zu einer natürlich anmutenden Freiraumgestaltung. Ein naturnaher und erlebbarer Freiraum in der Stadt verbessert die Aufenthaltsqualität, kann eine reizvolle Ergänzung des Innenstadtangebotes – und damit auch positiv für die Einkaufsinnenstadt - sein und dient der Naherholung in der Stadt. Auch die Auswirkungen des Klimawandels in der Innenstadt können so gemildert werden.

Zusammenfassung

Alle Entwürfe machen Vorschläge für die Veränderung des Straßenquerschnitts. Zwei Entwürfe bieten gute Grundlagen für die Entwicklung von qualitätvollen Rad- und Fußwegeverbindungen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in diesem Stadium der Überlegungen die anspruchsvollen Kreuzungslösungen ausgespart wurden, da der Schwerpunkt auf der Ideenfindung liegen sollte. Außerdem muss auch beachtet werden, dass Aufgabenstellung und Honorierung in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Es wird durchgängig eine Reduzierung der Fahrbahnbreite auf eine Fahrspur je Richtung (mit Ausnahme der Kreuzungsbereiche) vorgeschlagen, sowie eine Temporeduzierung auf 20-30 km/h. Dies würde der Gestaltung des übrigen Altstadtrings entsprechen.

Gemäß aktueller Verkehrszählungen von Januar/Februar 2020 ist die Stuttgarter Straße werktags durchschnittlich mit rd. 10.500 Fahrzeugen pro Tag belastet. Zudem ist sie Teil des überörtlichen Umleitungsnetzes (z.B. bei Sperrungen auf den Bundesstraßen). Vor diesem Hintergrund ist im Zuge einer vertieften Planung unter Betrachtung der gesamtstädtischen Konse-

quenzen noch zu überprüfen, inwiefern sich die vorgeschlagenen Maßnahmen umsetzen lassen und ob dazu ggf. Anpassungen in der gesamtstädtischen Verkehrsführung möglich und sinnvoll sind.

Alle drei Büros sehen die Notwendigkeit, die Querungsmöglichkeiten für Fuß- und Radverkehr über die Stuttgarter Straße aufzuwerten sowie entlang des Straßenkörpers die Wegequalität zu erhöhen. Auf diese Weise können attraktive Anbindungen in Richtung des im Süden neu entstehenden Union-Quartiers entstehen und die Trennwirkung der Straße gemildert werden. Insbesondere in einer Umgestaltung der Wilhelm-Merz-Straße zugunsten umweltfreundlicher Mobilität liegt eine Chance zur Aufwertung des Straßenraums. Auch die Bedeutung der Vernetzung mit den östlich und westlich gelegenen Wohnquartieren wird allseits erkannt und im Wesentlichen durch mehr Begrünung betont.

Des Weiteren sehen alle drei Entwürfe eine Öffnung des verdolten Kochers im Bereich des Rathausgrundstücks vor. Ein gestaltetes, öffentlich zugängliches Ufer leistet ebenfalls einen bedeutenden Beitrag zur Aufenthaltsqualität eines Ortes. Entsiegelungsmaßnahmen in diesem Bereich des heutigen Rathaus-Parkplatzes weisen über die verkehrlichen Fragestellungen hinaus. Es werden Ansätze für eine nachhaltige Entwicklung aufgezeigt. Es werden durchgängig mehr oder weniger großzügige Grünflächen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität vorgeschlagen. Dadurch ergeben sich zudem unbestreitbare Vorteile für das Stadtklima. Ein solcher Ansatz kann grundsätzlich zu einer Stärkung der Innenstadt beitragen, seit langem wird immer wieder bemängelt, dass der Einkaufsbereich wenige Grünflächen aufweist. Naherholung und Vernetzung verschiedener Bereiche der Stadt werden hier gut miteinander in Einklang gebracht. Die Betonung des Kochergrünzuges ist positiv hervorzuheben. Somit könnte in Zukunft nicht nur die Verbesserung der Situation für umweltbewusste Verkehrsarten gelingen, sondern auch eine stadträumliche Verbesserung und eine Aufwertung des innerstädtischen Freiraums. Ein doppelter Nutzen am Stadteingang bzw. im Vorfeld des Rathauses könnte somit entstehen.

Auch eine zusätzliche Bebauung, bspw. als Rathäuserweiterung, wird als Option an dieser Stelle angesehen. Bei der Positionierung des Baukörpers muss darauf geachtet werden, bestehende Wegeverbindungen nicht zu beeinträchtigen und die Außenbereiche entsprechend mitzudenken, natürlich spielt auch die Grundstücksverfügbarkeit eine Rolle. Insofern sind die Vorschläge als Denkanstöße zu verstehen, die in die weiteren Rathaus-Überlegungen einfließen können.

Die wesentlichsten Unterschiede zwischen den drei Entwürfen finden sich in den Bereichen Fuß- und Radwegführung und -qualität sowie der Qualität der Grünbereiche. Eine tabellarische Übersicht über die wichtigsten Entwurfsaspekte ist der Anlage zu entnehmen.

Weiteres Vorgehen

Die vorgeschlagenen Lösungsansätze zeigen auf, dass eine Reduzierung der Fahrspuren und veränderte Wegebeziehungen grundsätzlich möglich sind und so auch ein kräftiges Signal für eine nachhaltige Stadtentwicklung gesetzt werden kann. Die Lage an der Schnittstelle zwischen Innenstadt und einem interessanten Innenentwicklungsbereich um die Wilhelm-Merz-Straße ist für die Stadt eine wichtige Schlüsselstelle. Die Chancen für eine gute, langfristig angelegte Stadtentwicklung weisen über die verkehrlichen Fragen hinaus.

Ein endgültiger Umbau der Stuttgarter Straße kann aber noch nicht auf Basis der vorliegenden Vorschläge angegangen werden, sie sind vielmehr als Richtschnur zu verstehen. Die vorliegende Entwurfstiefe bedingt aber für weitere Entscheidungen umfassende Untersuchungen und eine abgestimmte Fachplanung. Diese können in Folge auf den erarbeiteten Grundlagen angegangen werden, s. Beschlussvorschlag Ziff. 3.

Da diese Zeit benötigen, werden bereits im Vorfeld – abgeleitet aus den zentralen Ideen der vorliegenden Ergebnisse – kurzfristige Maßnahmen entwickelt, die insbesondere die verkehrliche Situation für Radfahrer entlang der Stuttgarter Straße verbessern sollen. Dabei wird auch auf die Ergebnisse der aktuellen Diskussionen und Informationen zum Radverkehrskonzept verwiesen.

Der Bereich südlich des Rathauses ist Teil des Altstadtrings. Dieser wurde in Teilen (Bahnhofstraße / Nördlicher Stadtgraben) bereits erfolgreich den Bedürfnissen des Radverkehrs angepasst. Im südlichen Teil fehlt jedoch bisher ein guter Ringschluss und eine verbesserte Anbindung der Altstadt Richtung Süden und Westen für den Radverkehr.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie werden umweltbewusste Verkehrsarten immer häufiger gewählt. Es ist daher nun ein günstiger Zeitpunkt, um mit relativ einfachen Mitteln eine spürbare Aufwertung zu erreichen.

Weiterhin können auch erste Verbesserungsvorschläge zur Rathaussituation diskutiert werden.

Ebenso von Bedeutung ist die Funktionsfähigkeit der Innenstadt in Verbindung mit der Anliefersituation Rathaus. Hier können aufgrund der bisherigen Untersuchungen deutliche Verbesserungen für die Anlieferung dargelegt werden. Eine Entlastung des Vorbereiches Haupteingang wertet die städtebauliche Situation in der Innenstadt deutlich auf, da an dieser Stelle häufig Belastungen durch Anlieferverkehr und Entsorgung zu beobachten ist. Nicht zuletzt würde durch die vorgeschlagenen Umbaumaßnahmen auch eine Stärkung des Einkaufsbereiches erreicht werden. Es soll auf der Südseite des Rathauses ein neuer Weg für die Anlieferung geschaffen werden.

Wichtige weitere Themen werden die Maßnahmen zum Klimaschutz und vor allem zur Klimaanpassung sein. Die Förderung umweltfreundlicher Verkehrsarten – hier durch den Schluss des Innenstadtrings für den Radverkehr sowie attraktive Fußwege – soll zur Reduzierung von CO₂-Emissionen beitragen.

Aufgrund des hohen Versiegelungsgrades besteht in der Innenstadt (incl. Stuttgarter Straße) ein Wärmeinseleffekt, welcher auch nicht durch nur geringe Flurwinde ausgeglichen werden kann. Daher tragen die Entsiegelung und die Baumpflanzungen durch Schatten und Verdunstung wesentlich zur Klimaanpassung bei.

Die Umgestaltung der Stuttgarter Straße und die neue vorgeschlagene Grünfläche am geöffneten Kocher können nicht nur einen attraktiven öffentlichen Stadtraum sondern auch eine angenehme klimatische Situation schaffen.

Beteiligte Stellen / Verteiler / Aktenzeichen: 61-617.111 Man

Dez I, Dez II, Dez III, 61, 21, 30, 60, 63, 65, 66, 67

Anlagen:

A. Präsentation: Lageplan, Ausgangssituation, Entwürfe

B. Synopse

Datum	Unterschrift	Datum	Unterschrift
-------	--------------	-------	--------------

Unterschriftenliste des federführenden Amtes und der beteiligten Ämter

Sitzungsvorlage Nr. 6120/019

, Stadtplanungsamt

Ö/N	Sitzung am	Gremium; Art	TOP
Ö	17.09.2020	Ausschuss für Umwelt, Stadtentwicklung und Technik	
Ö	24.09.2020	Gemeinderat	

Betreff:

Untersuchung Stuttgarter Straße - Sachstandsbericht

Unterschriften:

Eingang:

Ausgang:

Stadtplanungsamt			
Stadtplanungsamt			
Dezernent			
Stadtkämmerin			
bei Vergaben Vergabestelle			

Einladung Externer

Für die Einladung Externer zum Sitzungstermin ist das Fachamt verantwortlich.

Sitzungsvorlage Nr.

Einladung externer Personen zur Sitzung	
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Name, Vorname	Firma/Institution/Funktion
Name, Vorname	Firma/Institution/Funktion
Name, Vorname	Firma/Institution/Funktion

Beteiligung des Personalrats

Beteiligung des Personalrats
<input type="checkbox"/> Beteiligung nicht erforderlich
<input type="checkbox"/> Beteiligung aktuell erforderlich
<input type="checkbox"/> Beteiligung zu einem späteren Zeitpunkt erforderlich